

# Krostewitz: Beigeschmack von Korruption

Sitzung in Flörsbachtal: Windräder bei Mosborn abgelehnt / Private Grundstückseigentümer könnten zum Zuge kommen

**Flörsbachtal** (hs). Am Donnerstagabend muss Mosborn nahezu leer gewesen sein. Denn ein großer Teil der 63 Einwohner des kleinsten Ortsteils von Flörsbachtal befand sich in Lohrhaupten, wo die Gemeindevertretung über eine Vorlage des Gemeindevorstands zu beschließen hatte. Hierbei ging es um eine Freigabe der im Bergfeld bei Mosborn vorgesehenen Vorrangflächen für die Errichtung von Windenergieanlagen. Diese wurde abgelehnt (die GNZ berichtigt).

Hintergrund war der Teilplan erneuerbare Energien zum Regionalplan Südhessen. Der hat sich im Vergleich zur ersten Offenlage im vergangenen Jahr erheblich verändert. Unter anderem sind bei Mosborn neue Vorrangflächen für Windenergienutzung hinzugekommen. Eine davon befindet sich auf dem Bergfeld zwischen Mosborn und Kempfenbrunn. Nachdem dieser Teilplan im Dezember öffentlich wurde, ist bereits am 11. Januar ein konkretes Pachtangebot für diese Fläche bei der Gemeinde Flörsbachtal eingegangen. Die Firma Juwi bekundete ihr Interesse. Laut Bürgermeister Frank Soer plant die Firma zwei Wind-

räder im Feld auf gemeindeeigenen Grundstücken und ein weiteres im Wald auf dem Gebiet von Hessen Forst. Zwar sei dies noch keine Entscheidung über den Bau von Windrädern, doch könne durch einen positiven Beschluss bereits das Genehmigungsverfahren angestoßen werden. Allerdings müsse schnell gehandelt werden, da „die für das Genehmigungsverfahren vorgesehenen Untersuchungen bereits im Februar beginnen müssen“.

Doch gerade diese Eile stieß Harald Krostewitz (BLF) gewaltig auf. „Der Vorgang ist viel zu komplex um hier eine überstürzte Entscheidung zu treffen“, sagte Krostewitz. Zumal das Angebot der Firma Juwi erhebliche Mängel aufweise. Darin sei ein Wind-Ertrag angenommen worden, der um das Doppelte höher sei als der Ertrag, der in Hessen überhaupt möglich sei. Große Bedenken hatte Krostewitz ferner bei dem angedachten Verfahren, nach dem die Gemeinde zwar in ihrer Hoheit den Flächennutzungsplan aufstellt, die Firma Juwi aber die notwendigen Gutachten bezahlt und damit quasi Zuwendungen an die Gemeinde leistet. „Das hat den Beigeschmack von Korruption“, sagte Krostewitz. Überhaupt solle

man bei einer Vertragsgestaltung vorsichtig sein, wenn ein Vertragspartner zur Eile mahne. „Bevor wir uns in solch ein Abenteuer stürzen, sollten wir das sorgfältig erarbeiten.“ Deshalb beantragte Krostewitz, diesen Antrag des Gemeindevorstands in den Haupt- und Finanzausschuss zu überweisen und bei den dortigen Beratungen die Öffentlichkeit einzubinden. Der Antrag fand aber bei der späteren Abstimmung keine Mehrheit. Zwar wurde dieser von den sieben Abgeordneten der BLF und der SBF befürwortet, doch lehnten die sieben Parlamentarier der SPD ihn ab, wodurch ein Patt entstand.

Doch auch die SPD freundete sich mit der Vorlage des Gemeindevorstands nicht an. Zwar war sie mit der grundsätzlichen Freigabe der Flächen für Windenergienutzung einverstanden, doch Jürgen Jordan (SPD) kritisierte den im Beschlussvorschlag enthaltenen Passus, der dem Gemeindevorstand freie Hand bei dem Abschluss der entsprechenden Pacht- und Gestattungsverträge geben sollte. Einem Recht, das in diesem Fall laut Hauptsatzung der Gemeindevertretung obliege. „Wir wollen dem Gemeindevorstand keinen Freibrief für den Abschluss von Verträgen geben“, betonte



Das betroffene Bergfeld bei Kempfenbrunn und Mosborn.

FOTO: SENZEL

Jordan. Doch auch der entsprechend von der SPD umformulierte Ergänzungsantrag fand im Parlament keine Mehrheit, da BLF und SBF diesen nicht mittrugen.

So kam als Letztes die Abstimmung über den Ursprungsantrag des Gemeindevorstands zur Freigabe der Flächen und der Ermächtigung des Gemeindevorstands

zum Abschluss der Verträge. Hier blieben die Gemeindevertreter konsequent und lehnten die Vorlage geschlossen ab.

Damit ist zwar eine Freigabe der Flächen für die Firma Juwi unterblieben, doch könnten nun private Grundstückseigentümer auf dem Bergfeld zum Zuge kommen, so Bürgermeister Frank Soer.

29 Samstag, 17. 28. 1982 möchte, ist willkommen